

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

U. I. O. G. D.

Auf das
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

21. Jahrgang
No 7

Münster, East, Donnerstag, den 24. März 1927

Fortlaufende No.
1203

Welt-Rundschau.

China

Shanghai ist praktisch in den Händen der Südligen, ihre Flagge fliegt über dem Postamt und mehreren anderen öffentlichen Gebäuden, sowie auf zahllosen Privathäusern — und doch ist die Hauptarmee noch nicht bei der Stadt angelangt, sie liegt noch mehrere Meilen südlich davon und scheint es mit dem Marsche auf die Stadt gar nicht eilig zu haben.

Schon am 15. März waren die Kontingente bedenklich nahe an Nanking, die Hauptstadt der Provinz Szechwan und den Hauptpunkt für den Truppenverkehr zwischen Shantung und Shantung, herangekommen. Es kam zwar zwischen ihnen und den Truppen des Generals Chang Tzu Chang zu einigen hitzigen Gefechten, aber die große Schlacht blieb aus und es gelang ihnen, die Behauptung von Shanghai zu durchdringen. Dadurch war das Schicksal Shanghais entschieden u. Changs Hoffnungen, sich gegen seine Feinde behaupten zu können, entfallen.

Die Maste, welche General Chang bisher gepiekt hat und die beinahe ausschließlich ist, macht einen fast lächerlichen Eindruck. Es fehlt ihm entweder an Ehrlichkeit oder an Nichtigkeit oder an beiden Eigenschaften. Der Manchester Guardie von England spricht von ihm als von dem Erbanditen von Shantung. Das mag die bisherigen Geschweiffe erklären, seitdem er, einem Sturmwinde gleich, vom Norden herabfegte und sich anstelle von Sun Guan als Verteidiger von Shanghai aufwarf. Er hat bis jetzt noch keinen ernstlichen Widerstand geleistet. Es sieht aus, als ob er erwartet hätte, daß die Südligen bei der bloßen Nennung seines Namens Ferkelgeld geben und eiligst nach Canton fliehen würden. Seitdem er sieht, daß er diesen nicht imponieren kann und daß die Sache schließlich für ihn selbst gefährlich werden könnte, sucht er sich langsam aus der Schlinge zu ziehen und wieder sicher nach Shantung zurückzukommen. Bevor er aber endgültig abzog, suchte er noch nach einer Banditenart von dem Einwohnern Shanghais ein schönes Sümmchen Geld zu erpressen. Er verforderte nämlich, um den Preis von 50.000.000 sich ganz von Shanghai zurückzugeben, so daß es nicht zum Kriegsschauplatz würde; im Falle der Weigerung aber wollte er sich mit seiner Armee in Shanghai selbst festsetzen, so daß die Stadt als Schreckens des Kampfes auskosten müßte. Die Shanghai'er aber kannten ihren „Pappeneimer“ und garben ihm nichts. Jetzt ist er auch so fort, und seinetwegen wird nirgends mehr viel gekämpft werden.

Ahrem bisherigen Gebrauche gemäß folgten die Südligen auch hier wieder den Krieg durch Propaganda und Agitation aus. Am 16. März kamen 150 ausgebildete Agitatoren aus Hankau in Shanghai an und nahmen sogleich die Bearbeitung der Arbeitermassen in die Hand. Schon am zweiten Tage darnach erschienen ein Aufzug, der den Beginn des Generalliters auf den folgenden Tag festsetzte; derselbe sollte ausschließlich politischer Natur sein, um der Sympathie des Volkes mit den Südligen Ausdruck zu verleihen, und aufrechterhalten werden bis zur Einnahme von Shanghai. Zwar war der Streit nicht allgemein, aber er

Erdbeben und Stürme in Japan

Nach in es keine zwei Jahre her, seitdem Japans Hauptstadt Tokio und deren Schwesterstadt Yokohama von dem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurden, und schon wieder trat im Laufe ein ähnlicher Schicksalsschlag ein. Allen Anzeichen nach war das Erdbeben vom 7. März nicht weniger heftig und noch weiter ausgedehnt wie das vom Jahre 1925. Doch hat es, so groß das Unglück war, viel weniger Menschenleben gefordert und viel geringeren Schaden angerichtet als das damalige. Darnach wütete es vor allem in den genannten zwei Großstädten, diesmal wurde die weiter südlich gelegene Gegend um die Städte Kioto, Kobe und Osaka betroffen, und die größte Heftigkeit des Erdbebens entfaltete sich in den südlichen Ditriffen. In dem Erdbeben von 1925 verlor allein 93.000 Menschen ihr Leben, die Schätzung der Toten beim letzten Schwanke nach verchiedenen Schätzungen zwischen 1.000 und 10.000, mit einer entsprechenden größeren Zahl von Verwundeten.

Die große Erschütterung ereignete sich am 7. März abends um 10,7 Uhr. Obwohl außer dem genannten Bezirk kein größerer Schaden gemeldet wurde, so ging doch über Ausdehnung weit über die Grenzen desfeld hinaus. Denn sie wurde nördlich bis über Tokio hinaus verspürt und machte sich in einigen bergigen Ditriffen der Philippinen Inseln sehr bemerkbar. Unmittelbar nach

dem Erdbeben traf eine große Springflut ein, welche viele Menschen hinwegraffte. Am nächsten Tage folgte ein großer, für 24 Stunden andauernder Sturm, von kaltem Regen und dichten Schneefestern begleitet, wodurch die Leiden der geschlagenen Bevölkerung ungewein vergrößert wurden. Zahlreiche Häuser waren schon durch das Erdbeben eingestürzt; der Sturm vergrößerte deren Zahl oder riß nieder, was vorher nur erschütterter war. Viele Menschen wurden unter den Trümmern ihrer Häuser begraben und verunstümelt oder getötet. Für fast zwei Tage war der Verkehr mit weiter entlegenen Ditriffen gänzlich unterbrochen, so daß den Bergbewohnern keine Hilfe gebracht werden konnte. Infolge von Hunger, Entbehrung und Mangel an Licht starb die Zahl der Todesopfer bedeutend. Einige Dörfer wurden ganz vernichtet, so auch auch mancherorts das Feuer, das der Zerstörung durch das Erdbeben folgte. Außerdem rief der Sturm einige Hospitäler nieder, die zur Unterbringung der Opfer in aller Eile hergerichtet worden waren.

In Kyoto wurde die berühmte Anarische Kirche, die letzte Erbschaft des Erdbebens unbrauchbar gemacht. In dem großen Sturm ging das japanische Schiffschiff Mikichima Maru mit 13 Stadeten unter.

Katten in Saskatchewan!

Es ist kaum mehr als zwei Jahre her, als die friedlichen Bewohner von Saskatchewan von der Nachricht überfordert wurden, daß irgendwo in Manitoba eine Katze getötet wurde. Manchen bedrückte wohl damals die Furcht, daß in absehbarer Zeit auch unsere rattenfreie Provinz von diesen unerfährlichen Nageren würde überfallen werden. Doch die meisten hatten doch nicht die geringste Sorge. Jetzt erzählt man auf einmal, daß die Munizipalität von Dauphine eine Prämie von 10 Cents auf jede tote Katze gesetzt hat. Die dortigen Ditriffswäter sind weitwärtig, da sie die Gefahr bei ihrem ersten Auftreten sogleich ergriffen hatten. Ob es aber nicht trotzdem bereits zu spät ist? Wenn es gelänge, wäre sicherlich Saskatchewan das erste Land, wo die Katze ausgerottet würde. Wenn eine Katze neun Leben hat, so hat eine Katze neunmal neunzig, und an Schlangheit kommen ihr wenige Tiere gleich.

Tod durch Kohlengas

Aus Unvorsichtigkeit oder Verachtlichkeit tut oder unterläßt ein Mensch manchmal etwas, wovon er genau weiß, daß es verfehlt ist. Ob und da muß man sich selbst wundern, wie einem so etwas passieren konnte. So erging es einem Arbeiter in dem Eisenbahnenbahnhof C. J. Northrup von Stamford, der jedoch keine Gelegenheit mehr bekam, sich über seine eigene Handlungsweise zu wundern. Am Abende des 6. März legte er sich, nachdem er ein gutes Feuer angemacht hatte, in der Caboose zur Ruhe. Er vergaß jedoch, die obere Öffnung des Ofens zu schließen; zugleich öffnete er das vordere Zugloch, nicht aber den Zug im Ofenrohr. Als ein Kamerad früh

Das Mysterium der heiligen Messe.

Vortrag gehalten an der Wiener Universität.
Von P. Anton Stonner, S. J., Akademischer Forscher (Wien).

(Kontinuum)
In uralten Waldland Indien herrschte schon viele Jahre hindurch vor Christus der Brauch, daß man beim Essen eines Kammes jedesmal mit lauter Stimme rief: „Wann wird der Erlöser geboren?“ Nahezu alle Opfer der Menschheit vor Christus sind schließlich nicht anders als ein erschöpfendes Abwenden nach dem Erlöser. „Ma rate wohl depper et nobis ubi in sum.“ Laus sumus in der Gerechtigkeit, „Wann regnet ihr herab?“ Die Menschen und nicht mehr gerecht, können es aus sich nicht werden. So auch, eine Kommen, der mehr in als ein Mensch, der deshalb für uns antret, „Wann das große Schloß der Herrlichkeit und so uns entzündet, reißt, daß wir nun in ihm sind und durch ihn auch über wieder Gott wieder überführen können.“

wenigstens einige von ihnen, Kind-Mütter und so weiter als Vertreter der übrigen her, läßt sie teilnehmen, mithalten und mitwirken an seinem göttlichen Lob. Der Mensch als der gewöhnliche Bruder hat die Pflicht, sie so teilnehmen zum Vater, um Eingelob so zu werden zum Lob der ganzen Schöpfungsmenschheit. Das Opfer soll nicht nur Erlösung der Engelischen, sondern seiner selbst, sondern auch die der Menschheit und die der Schöpfung. Die Schöpfung ist die Schöpfung des Menschen. Er ist der Mensch, der deshalb für uns antret. „Wann das große Schloß der Herrlichkeit und so uns entzündet, reißt, daß wir nun in ihm sind und durch ihn auch über wieder Gott wieder überführen können.“

Im Morte wurde die berühmte Anarische Kirche, die letzte Erbschaft des Erdbebens unbrauchbar gemacht. In dem großen Sturm ging das japanische Schiffschiff Mikichima Maru mit 13 Stadeten unter.

„Wann das große Schloß der Herrlichkeit und so uns entzündet, reißt, daß wir nun in ihm sind und durch ihn auch über wieder Gott wieder überführen können.“

Zwei Zylone in Arkansas

Am 17. März war das Wetter im mittleren Westen der Ver. Staaten so warm, daß die Zeitungen es als schönem Frühlingemetter beschrieb. In der folgenden Nacht brach ein Zylon über das mittlere Arkansas herein und richtete in dem hüf kleineren Orten Collierville, Mountain View, Alexander, Willis und Mounds große Verheerungen an. Etwa 9 Personen wurden getötet und 20 ernstlich verletzt, ungefähr 20 Häuser wurden zerstört.

„Wann das große Schloß der Herrlichkeit und so uns entzündet, reißt, daß wir nun in ihm sind und durch ihn auch über wieder Gott wieder überführen können.“

(Fortsetzung auf S. 4.)